

Grußwort 1. Bürgermeister von Planegg Hermann Nafziger

Gedenkveranstaltung zum „Dachauer Todesmarsch am 1. Mai 1921 in Planegg

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

76 Jahre ist es her, dass an dieser Stelle mit beispielloser Brutalität der begleitenden SS Posten mit Kampfhunden über 1000 halb verhungerte Menschen vorbei getrieben wurden.

76 Jahre ist es her, dass viele Planegger zum ersten Mal während der NS-Herrschaft hautnah mit deren Verbrechen konfrontiert, die sie bis dahin nicht hatten wahrhaben wollen. Die langen Häftlingskolonnen waren auch in der Dunkelheit nicht zu übersehen, die Schreie nicht zu überhören. Augenzeugen haben noch heute das Klappern der Holzschuhe in den Ohren. Einige wenige versuchten spontan, die ausgemergelten Gefangenen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Doch die SS unterband sofort jeden Versuch, den sie entdeckte. Meistens durfte nicht einmal ein Schluck Wasser gereicht werden.

76 Jahre ist es morgen am 2. Mai her, dass die Gefangenen des Todesmarsches, die bis dahin überlebt hatten, in Waakirchen befreit wurden. Nur wenige der Zeitzeugen leben noch.

36 Jahre ist es her, dass ein Schüler aus dem Würmtal durch seine Facharbeit mit dem Titel „Der Judenfriedhof in Gauting“ die Aufarbeitung dieses furchtbaren Todesmarsches initiierte. Seine schulische Leistung löste in den Gemeinden einen politischen Prozess aus, dem vergessenen Todesmarsch eine Gedenkstelle und damit dauerhaftes ge- und bedenken zu geben. Aus der einen Gedenkstellen wurden 22.

32 Jahre ist es her, dass an dieser Stelle in Planegg, wie auch an 21 weiteren im Würmtal, in München und auch an der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem dieses identische Mahnmal errichtet wurde. Entworfen hat es im Jahr 1988 der Bildhauer Hubertus von Pilgrim. Es zeigt schemenhafte Köpfe, die die Anonymität der Opfer symbolisieren sollen. „Mühsam und gebeugt schleppen sich die Gefangenen vorbei ins Ungewisse“, formulierte der Künstler.

Immer wieder macht uns die Geschichte des Todesmarsches von Dachau fassungslos. So auch heute. Es ist schwer in Worte zu fassen, was die Erinnerung an die unendlicheren Qualen der Menschen in uns auslöst: Wut, Angst, Hilflosigkeit, Betroffenheit, Trauer. Und all diese

Gefühle brauchen wir, generationsübergreifend, um nicht weg zu schauen, aufmerksam zu sein, zu bewahren, was gut ist und zu bekämpfen, was menschenverachtend und menschenunwürdig ist.

Denn das ist die Botschaft diese Gedenkzuges von Dachau und sie betrifft uns alle. Das unfassbare Leid von damals darf sich nicht wiederholen! Es ist unsere Aufgabe, Stellung zu beziehen, wenn sich Faschismus in den Anfängen zeigt!

Ich möchte mich im Namen der Gemeinde Planegg für das Engagement des Vereins „Gedenken im Würmtal“ bedanken, der seit über 20 Jahren dafür sorgt, dass wir nicht vergessen! Und uns damit die Gelegenheit gibt, daran zu denken, dass Frieden und Demokratie nicht einfach nur ein Geschenk sind. Sondern eine Aufgabe, an der wir alle mitarbeiten können und müssen!